

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Nro. 2.

Winnenden, Samstag den 6. Januar

1894.

Winnenden, Oberamts Waiblingen. Verkehr auf der hiesigen Schranne im Jahr 1893.

Es wurde verkauft:	Erlös:	Mittelpreis pr. Ctr.
Dinkel: 13 113 Ctr. 11 Pfd.	85 718 M. 42 S.	6 M. 54 S.
Haber: 8 261 " 89 "	63 157 " 57 "	7 " 64 "
Kernen: 442 " 57 "	3 862 " 39 "	8 " 73 "
Gemischt: 36 " 82 "	280 " 95 "	7 " 63 "
Weizen: 138 " 71 "	1 145 " 30 "	8 " 26 "

Gej. Verf.: 21 993 Ctr. 10 Pfd. 154 164 M. 63 S.

Zur Beurkundung!

Den 2. Januar 1894.

Schrankenamt:
Stadtschultheiß H. J. M. e. r.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 9. Januar ds. Js.

kommen aus Rotendühl, Abt. 1-6, zum Verkauf:



8 Eichen mit 1,8 Fm. III. und 2,2 Fm. IV. Klasse, 7 Fichtenanschuß mit 1,3 Fm. IV. und V. Klasse, 159 Fichten-, Verb- und 2110 Reisstangen aus allen Classen, 1 Km. eich. Spälter, 1 bio. Scheiter, 2 bio. Prügel, 4 Km. Akazienroller (2 m lang), 3 bio. Prügel, 8 Km. Nadelholzprügel und Anbruch, 45 Lose Mahdenreis mit 2930 gemischten und 730 forch. Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Köpfe am Steinbruch.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Januar ds. Js.,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Hörnle, Abt. Braversberg:

Fichtenlangholz: 11 Stück IV. Cl. mit 2,9 Fm., 76 Stück V. Cl. mit 1,1 Fm., 3 Erlen mit 1,1 Fm.; Fichtenstangen: 252 Verbstangen I.-IV. Cl., 400 Hopfenstangen I. und II. Cl., 290 Reisstangen 4-7 m lang; Km. 1 hene Scheiter, 22 buchene Prügel, 2 erlene Prügel, 72 Nadelholzprügel und Anbruch; Wellen: 1220 buchene, 410 gemischte, 440 forchene, 22 Lose Nadelreisfig.

Zusammenkunft im Schlag auf der Straße an den Hertmannsweiler Weinbergen.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarch

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 S

- in Winnenden: bei den Herren: Julius Wolz, Conditior, H. J. Mayer, Gust. Gerhardt;
- in Birkmannsweiler: Ludw. Andrä;
- in Höfen: Jakob Koller z. Krone;
- in Hertmannsweiler: Georg Maier;
- in Oppelsbohm: Chr. Frank, J. Koch Wm.;
- in Steinach: G. Hammer;
- in Waldrems: Joh. Holzwarth z. Lamm;
- in Leutenbach: Fr. Ackermann;
- in Neulmersbach: Eduard Holzwarth;
- in Erbstetten: Wilh. Fichtel;
- in Burgstall: Alb. Kuhnle Wm.;
- in Weiler z. Stein: A. Fritsch;
- in Schwaikheim: A. J. C. Stein.

Winnenden.

Sächs. Tuchschuhe

für Männer, Frauen und Kinder,
gestickte Sammt-, Plüsch-,
Kord- und Filzpantoffel,
Filzsohlen und Filzstiefel
empfiehlt
Gustav Walz
beim Adler.

Winnenden.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung bringe ich mein dürres

Alben-Scheiterholz

empfehlend in Erinnerung; es wird auch zentnerweise abgegeben. Auf grünes werden Bestellungen entgegen genommen.

Achtungsvoll

W. Bihlmaier.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hofdiplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

Ziehung 20. Februar

Sauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mk. u. s. w.

Preis als Erneuerungs-Lose Mk. 1.—

" " Kauf-Lose " 2.—

(die Erneuerungslose müssen bis zum 16. Januar abgeholt werden, widrigenfalls für solche No. 2.— zu entrichten sind) zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Zwei jüngere, fleißige

Mädchen

werden bis Bichtmeß nach auswärts gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion ds. Bl.

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

das schon gedient hat, wird per Bichtmeß gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

Zu haben in Winnenden bei: Adolf Dorn; Julius Volz, Cond. u. Spezerei; Heinr. Mayer, Spezerei- u. Mehlhdlg. in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Winnenden.
Spiel-Karten
empfiehlt R. Hahn, Kfm.




Deutscher Cognac
Aerztlich empfohlen.
Preis der ganzen FL. 42.-
Niederlage bei
C. Seiz, Conditor
Winnenden.

Bruchleidende!
Schonet Euren Körper, tragt nur das neuerfundene elastische **Gürtelbruchband ohne Feder**, gegen Nachahmung geschlich geschützt. Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom Bruchband der Welt. Leib- und Vorkallbinden.
Ehren-Diplom Breslau 1893.
In Winnenden am 8. Jan. von 2-7 Uhr in der Krone zu sprechen.
L. Bogisch, Stuttgart.

Winnenden.
Unterzeichnete ist gesonnen
Unterricht
im Neu- u. gewöhnl. Bügeln zu geben. Fräulein, welche Lust haben es zu lernen, können sich innerhalb 8 Tagen bei mir anmelden.
Frau Wein, Büglerin.

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch von **Kaiser's Brustkaramellen**
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.
Echt in Pack. à 25 Pfg. bei R. Hahn b. d. Rose, Winnenden. Fr. Gastein, Schwaibheim.

Bitte lesen!



Die allein echten Spitzwegerich-Brust-Bonbons à 20 S und 40 S, Spitzwegerich-Brust-Saft à 50 Pfennig und 100 Pfennig sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Mill**, Ecke Hauptstätter- und Christophstraße Stuttgart verlanget werden.
NB. Die allein echten Tilschen Spitzweg-Bonbons und Saft sind nur zu haben bei **Gmelin, Apoth. und Sommer Witwe, Conditorei Winnenden.**

Gicht- u. Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte
* **Anker-Pain-Expeller** *
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollstimmliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke "Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.


Winnenden.
Eine bereits noch neue
Mostpresse
samt Mahlmühle u. Zubehör, einen
kupfernen Kessel
samt Eisenaufsatz, 160 Liter haltend, sowie 8-10 Ztr.
Heu und Oehmd
und 30-40 Ztr.
Angersen
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Reisfuttermehl,
von A 3.- an nur waggonweise.
G. & O. Lüders,
Dampfweismühle, Hamburg.
Weiler z. Stein.
Ein jüngerer, tüchtiger
Wagner
sowie ein Lehrling aus achtbarer Familie können eintreten bei **Friedrich Häußermann, Wagner.**

Gannstatt.
Bäckerlehrling-Gesuch.
Ein solider Junge von rechtschaffenen Eltern findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle. Näheres Brot- u. Feinbäckerei von **Carl Haug, Kömmerstr. No 18.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr sämftig) 2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Winnenden.
Kalender
1894
um damit zu räumen billigt bei

E. Huss, Buchdr.

Winnenden.
Auf Lichtmeh wird ein kräftiges
Mädchen
gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.
Gesucht wird ein fleißiges
Mädchen
zur Dekonomie bis Lichtmeh.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ein tüchtiger
Bursche
von 16-20 Jahren, welcher in der Landwirtschaft erfahren ist, wird sofort gesucht. Von wem? sagt die Red.

Wir vermitteln
Geld zu 4%
bis 4 1/2%, auf gute Pfandsloherheit, kaufen Haus- und Güterziele stets billigst und bitten Informativscheine einzusenden.
Roller & Veitinger
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Alle
Saubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Verlagskataloge umsonst.

Bestellungen
auf das
„Volks- und Anzeigebblatt“
mit Unterhaltungsblatt
für das laufende Quartal werden noch von allen K. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Austrägern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.
Die Redaktion.

Landesnachrichten.
Stuttgart, 2. Jan. Zur Zeit sind kommandiert nach Preußen 38 württemb. Offiziere, wogegen 23 preußische nach Württemberg kommandiert sind. Von den 38 württ. Offizieren entfallen 5 auf den Generalstab, 1 auf Kommandantur und 28 auf den Truppendienst inkl. der württemb. Kompagnie des Eisenbahnregiments. Von den 23 preußischen Offizieren in Württemberg entfallen 1 auf Generalstab, 7 auf höhere Truppensführung und 15 auf den Truppendienst. In Württemberg sind je 2

Regimentskommandeurstellen der Infanterie und Kavallerie mit preußischem Oberst und Oberstleutnant besetzt, während in Preußen nur ein Feldartillerieregiment von einem württ. Oberst kommandiert wird.
Stuttgart, 1. Jan. Nach der vorliegenden Uebersicht über den Geschäftsgang der württembergischen Sparkassen übersteigen die Einlagen die Rückzahlungen um 342072 Mk. Die Summe der zugeschriebenen Zinsen beläuft sich auf 2351561 Mk.
Stuttgart, 2. Jan. Vor einigen Tagen brachten die Zeitungen eine Notiz über die Zusendung von Rechnungsauszügen an Schuldner. Um Mißverständnissen vorzubeugen, lassen wir den Wortlaut der betr. Bestimmung des Gesetzes vom 19. Juni 1893 hier folgen: „Wer aus dem Betriebe von Geld- oder Kreditgeschäften ein Gewerbe macht, hat die Rechnung des Geschäftsjahres für jeden, welcher ein Geschäft der bezeichneten Art mit ihm abgeschlossen hat und daraus sein Schuldner geworden ist, abzuschließen und dem Schuldner binnen drei Monaten nach Schluß des Jahres einen schriftlichen Auszug dieser Rechnung mitzuteilen, der außer dem Ergebnis derselben auch erkennen läßt, wie solches erwachsen ist. Wer sich dieser Verpflichtung vorsätzlich entzieht, wird mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark oder mit Haft bestraft und verliert den Anspruch auf die Zinsen

für das verlossene Jahr hinsichtlich der Geschäfte, welche in den Rechnungsauszug aufzunehmen waren. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung: 1. wenn das Schulverhältnis auf nur Einem während des abgelaufenen Geschäftsjahres abgeschlossenen Rechtsgeschäfte beruht, über dessen Entstehung und Ergebnis dem Schuldner eine schriftliche Mitteilung behändig ist; 2. auf öffentliche Banken, Notenbanken, Bodentreditinstitute und Hypothekenbanken auf Aktien, auf öffentliche Leibanstalten, auf Spar- und Darlehnsinstitute öffentlicher Korporationen und auf eingetragene Genossenschaften, soweit es sich bei den eingetragenen Genossenschaften um den Geschäftsverkehr mit den Mitgliedern handelt; 3. auf den Geschäftsverkehr zwischen Kaufleuten, deren Firma in das Handelsregister eingetragen ist.“ Unter Geld- und Kreditgeschäften sind zwar in erster Reihe Darlehen, Stundungen und die den gleichen wirtschaftlichen Zwecken dienenden Geschäfte zu verstehen, es fallen aber unter die Vorschrift auch die Geschäfte anderer Art, wofür der Gläubiger bei seinem gewerbmäßigen Betriebe regelmäßig gegen besondere, ihm zu gewährenden oder schon bei der Bemessung der Höhe oder Art der Entrichtung des Preises berücksichtigte Vorteile Kredit zu geben pflegt.
— (Die Lehrlingprüfungen im Jahre 1893.)
Im Jahre 1893 wurden in Württemberg in 69

Orten mit 1198 Lehrlingen (gegen das Vorjahr 79 mehr) freiwillige Lehrlingsprüfungen abgehalten. Die höchsten Zahlen gegen Stuttgart mit 90, Heilbronn 84, Biberach 53, Geislingen 48, Eßlingen 45, Ulm 42, Gmünd 38, Reutlingen 38, Rottenburg 34, Cannstatt 32, Freudenstadt 30, Heidenheim 30, Ludwigsburg 28, Marbach 25, Saulgau 25, Rünzelsau 22, Tuttlingen 21, Nagold 20, Schwenningen 20 u. s. w. An 16 Orten wurden auch kaufmännische Lehrlinge geprüft, darunter in Stuttgart 47, in Heilbronn 23, Reutlingen 17, Ulm 14 Lehrlingen. Unter den 1198 Geprüften befanden sich 146 kaufmännische und 1052 Gewerbelehrlinge. Von den letzteren entfallen 150 auf Schlosser, 144 auf Schreiner, 62 auf Mechaniker, 48 auf Maler, 47 auf Schneider, 43 auf Schuhmacher, 42 auf Fleischer, 32 auf Wagner, 30 auf Metzger, 29 auf Zimmerleute, je 28 auf Schmiede und Steinbauer, 25 auf Sattler, 24 auf Bäcker und 22 auf Buchbinder. Die übrigen Branchen weisen unter 20 Lehrlingen auf, viele nur einen. Einer größeren Anzahl der geprüften Lehrlinge hat die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf Antrag der Prüfungskommission für hervorragende Leistungen Prämien in Gestalt wertvoller, meist auf ihren Beruf bezüglicher Bücher verliehen. Ausgeschieden sind die Prüfungen wegen mangelnder Beteiligung in Leonberg, Schramberg und Spaichingen. Zu diesem Ergebnis bemerkt das Gewerbeblatt, dem wir vorstehende Zahlen entnehmen, folgendes: Wenn wir die Gesamtzahl der heuer an 69 Orten geprüften Lehrlinge — 1198 — ins Auge fassen, so entspricht sie freilich nicht derjenigen, welche der Vertreter der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in seinem Appell an die Vertreter der Gewerbevereine auf der Wanderversammlung der letzteren in Reutlingen am 12. September 1892 erwarten zu dürfen glaubte. Doch zeigt sie wieder einen, wenn auch bescheidenen, Fortschritt. Derselbe tritt nicht bloß als ein allgemeiner, nur der Zahl nach hervor, sondern auch im Einzelnen lauten die Berichte von manchen Orten für die gute Sache überaus ermutigend; dürfen wir ja darunter schon Orte zählen, wo von sämtlichen Lehrlingen, welche dort im Laufe des Jahres ihre Lehre beendigten, auch nicht ein einziger bei der Prüfung gesehlt hat. Die Aufmerksamkeit, welche unserem Institut an vielen Orten entgegengebracht wird, der Eifer und die Hingabe der hochverdienten Männer, welchen die Prüfungen an manchen Orten eine treffliche Durchführung verdanken, heben uns über den Mibmut hinüber, welcher bei Betrachtung der Mängel entstehen möchte, die da und dort der Einrichtung noch anhaften, und sind uns Bürgen dafür, daß es auch im kommenden Jahr dem Institut an Freunden und Förderern nicht fehlen und daß der Fortschritt ein dauernder bleiben werde.

B a c k a n g, 3. Jan. In der Sylvesternacht wurde der hies. Polizeiwachtmeister von 2 Zimmerleuten, die er nachts 10 Uhr auf der Straße zur Ruhe verwies, thätlich angegriffen u. nur durch die Hilfe einiger Bürger vor weiteren Mißhandlungen bewahrt. Einer der Angreifer wurde dabei durch mehrere Degenhiebe nicht unerheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Am Neujahrsest selbst fing ein dem Trunke ergebener Schuster mit seiner Frau Streit an. Diefelbe suchte beim Hausbesitzer Hilfe, der bemüht war, da seine eigene Frau schwer krank darnieder liegt, den Lärmenden zu beschwichtigen. Der Schuster aber stieß dem Witbewohner seinen Schusterkneipen mit Macht in die Seite, so daß der Gerbermeister, ein ganz friedliebender Mann, lebensgefährlich verwundet wurde. Darauf begab sich der Thäter wieder ins Wirtshaus, wo er verhaftet wurde.

B ö d i n g e n, 2. Jan. Heute Mittag wurde unterhalb Sontheim ein älterer Mann tot aus dem Eise des Neckars gezogen. Derselbe wollte, vermutlich der Eisdecke trauend, über dieselbe gehen, brach ein und ertrank. Wie sich ergab, ist der Berunglückte der 69 Jahre alte Tagelöhner Störzbach von Großgartach.

W a n n w e i l, 2. Jan. An einem der letzten Feiertage waren 6 hies. junge Männer von Kirchentinsfurt aus auf dem Heimwege begriffen, als ihnen eine größere Anzahl halbwüchsiger Burschen von Lustnau begegnete. Da sich dieselben lärmend benahmten, so wurden sie von den hies. Männern zurechtgewiesen, was auch anscheinend nützte. Raun aber waren sie eine kurze Strecke von einander entfernt, als die Männer von den Lustnauern mit Revolvergeschüssen von rückwärts begrüßt wurden. Ein hies. Müllersohn erhielt eine Kugel ins Genick,

während ein anderer von einem Streifschuß im Gesicht verwundet wurde. Wer die Schützen waren, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

R e u t l i n g e n, 2. Jan. Der Bierbrauereigehilfe Stoll, der in den letzten Tagen auf seine Geliebte schoß, hat sich trotz seiner schweren Verwundung, die in einem Schuß in den Kopf und in die Lunge besteht, nach seiner Heimat Gönningen geschleppt, wo er nun hoffnungslos darniederliegt. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag brannte in Genkingen das Haus des Glasers Matthäus Ruoff vollständig nieder. Da Ruoff das Feuer zu spät bemerkte, konnte er nur sich und seine Familie, sowie seine Kuh retten. Der Abgebrannte ist zum Teil versichert. Brandstiftung wird vermutet.

U r a c h. Am Vorm. des 30. Dez. machte nach dem St. A. ein Arbeiter des Gerbers Hail die Wahrnehmung, daß in dem neben der Gerberei stehenden Rindenhause in einem Rindenhause eine Zündvorrichtung eingeschoben war, welche anscheinend bald nach stattgehabter Anzündung wieder erloschen war. In der Sylvesternacht hörte ein Polizeibediensteter auf dem Markte eine Mannsperson zu 2 anderen sagen, „so jetzt haben wir noch 12 Dynamitpatronen“, worauf sich die 3 Burschen rasch entfernten. Einige Zeit nachher wurde der Schuhmacher Kupp, welcher sich verdächtig herumtrieb, festgenommen, und bei seiner Durchsuchung 2 Patronen, 1 Stück Zunder und Zündhölzer vorgefunden. In seiner Wohnung entdeckte man noch weiteres Material zum Schießen. Er wurde darauf dem Amtsgericht eingeliefert und dort verhaftet. Es besteht der Verdacht, daß er das Hail'sche Anwesen in Brand zu setzen versucht hat. — Es fragt sich, ob dieses Verbrechen nicht in Verbindung steht mit dem Patronendiebstahl im Basaltsteinbruch bei Dottingen.

K l e i n e i s l i n g e n, 3. Jan. Gestern Nachm. ereignete sich hier ein Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. An der Filtz wurden Pappeln gefällt; zu den Arbeitern, die diese Arbeit besorgten, lief der etwa 50 Jahre alte Tagelöhner Kösch, als eben eine Pappel im Fallen war. Derselbe wollte dem Baume ausweichen, stolperte, fiel zu Boden und wurde vom Baume so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle tot war.

D o r n s t e t t e n, N. A. Freudenstadt, 2. Jan. Das Erdbeben in der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde auch in Hallwangen, Nach, Schopfloch, Dettlingen und anderen Orten verspürt und zwar in der Richtung von Osten nach Westen. In einigen Zimmern war hier die Erschütterung so stark, daß kleine Gipsteile von den Wänden fielen. Ueber die Dauer gehen die Aussagen auseinander. Die meisten bemerkten nur einen heftigen Stoß, der 1—2 Sekunden andauerte; ein Beobachter in einem einzeln stehenden Haus will ein donnerähnliches Geräusch mit zunehmender Stärke über eine Minute lang gehört haben, daß mit dem Stoß seinen Abschluß fand. Erderschütterungen konnten hier im Jahr 1874 und Anfangs der sechziger Jahre beobachtet werden.

L ü b i n g e n, 2. Jan. Die leidige Sitte des Neujahrsschießens hat in einigen Orten der Umgebung wieder ihre Opfer gefordert. 2 junge Männer (aus Kilsberg und Müßingen), die sich infolge leichtsinnigen Umgehens mit Schießwaffen die Finger abgeschossen hatten, wurden gestern Nacht in die hies. chirurgische Klinik gebracht.

U l m, 2. Jan. Heute Vorm. ereignete sich in der Kunstmühle von Goll in Eßlingen, der sog. Klostermühle, ein gräßliches Unglück. Ein 17jähr. Müllerknecht kam einem Transmissionsriemen zu nahe, wurde von demselben am Halse erfaßt und erstickt.

— Anlässlich der Falbschen Weissagung, daß unsere Erde kaum das Jahr 2000 erleben wird, erinnert ein Berichterstatter an eine ähnliche Prophezeiung. Ein berühmter Astrologe, namens Stöckler, hatte im Jahre 1518 vorausgesagt, daß im Februar 1524 die ganze Erde durch eine allgemeine Sintflut untergehen werde. Ein Zweifel hierüber könne nicht bestehen, denn es trete eine Konjunktion (Zusammentreffen) des Saturn, Jupiter und Mars im Zeichen der Fische ein, was zuverlässig eine große Wasserflut bedeute. Andere Astrologen bestätigen die Prophezeiung. Ganz Europa war viele Jahre lang in Angst und Schrecken. Die Wohlhabenden verkauften ihre Aecker und Häuser, um in die Gebirge zu ziehen. Man baute große Arden nach dem Beispiele des

Vaters Noah, um darin sich vor den Fluten zu retten. Andere vergeudeten ihr Hab und Gut in dolci júbilo (in Sauf und Braus), um die wenigen Jahre des Lebens noch zu genießen. Der Februar 1524 kam — aber nicht die Sintflut. — Hoffentlich wird keiner unserer Leser sich durch die neueste Weissagung in Schrecken jagen lassen. Möge man sich eines alten Wortes erinnern: Die alten Propheten sind tot u. die neuen wissen nichts.

G e s t o r b e n: 1. Jan. zu Ebingen Bierbrauer Job. Gg. Armbruster, 82 J. a.; 2. Jan. auf dem Salon bei Ludwigsburg Revierförster a. D. Karl Gläuber.

Tagesberichte.

B e r l i n, 2. Jan. Die im Bundesrat noch unerledigten Gesekentwürfe, welche dem Reichstag mit bestimmter Erwartung baldiger Verabschiedung noch in dieser Tagung zugehen sollen, werden jetzt unmittelbar in Angriff genommen, so daß sie dem Reichstag noch in diesem Monat übergeben werden können. — Der Reichsanz. veröffentlicht eine große Reihe kaiserlicher Auszeichnungen an württ. Offiziere und Beamte, im Ganzen 47. Es erhielten u. a.: General v. Wölkern das Großkreuz des roten Adlerordens, Kriegsminister Schott v. Schottenstein und Generalleut. v. Falkenstein den roten Adlerorden 1. Kl., Generalmajor Graf Scheler, Generalarzt v. Fichte und Archivdirektor v. Schloßberger den roten Adlerorden 2. Kl., Generalleut. v. Dettinger und Geh. Kriegsrat v. Horion den Stern zum Kronenorden 2. Kl., Generalmajor z. D. Reibel den Kronenorden 2. Kl. mit Stern, der Militärbevollmächtigte v. Watter den Kronenorden 2. Kl.

B e r l i n, 3. Jan. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht den Handelsvertrag mit Rumänien.

B e r l i n, 3. Jan. Nach einem Telegramm aus Kamerun waren bis zum 31. Dezbr. 12 und bis zum 2. Jan. weitere 10 Rebellen, darunter die Häufsführer, durch eingeborene Schwarze aufgegriffen und an das Gouvernament abgeliefert worden.

— Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus Wilhelmshafen ist eine kombinierte Kompagnie Seefoldaten, 4 Offiziere und 120 Mann, auf einem Dampfer bereits nach Kamerun entsendet worden.

— Ein allgemeiner Parteitag der freisinn. Volkspartei soll Mitte Sept. in Eisenach stattfinden zur Aufstellung des Programms.

— Den Wahrspruch der Geschworenen in Angouleme nennt die Voss. Ztg. (d. fr.) einen Rechtskandal schlimmster Art. „Er verrät die erschreckende Verwilderung der einfachsten Rechtsbegriffe unter den Franzosen, sobald es sich um die Beurteilung einer an Nichtfranzösischen begangenen Uebelthat handelt. Die seit Jahren von der Presse planmäßig betriebene, seit dem Ausbruche des Panamaskandals von der Regierung unterstützte Fremdenheße hat es glücklich dahin gebracht, daß Ausländer, zumal wenn sie Mitglieder eines Dreibundstaates sind, in Frankreich so gut wie vogelfrei sind. Wenn jetzt, im Angesichte des Verdicts von Angouleme, einzelne Pariser Blätter Bedauern und Entrüstung äußern, so liegt darin ein starkes Stück Pharisäertum, denn gerade im Aignes-Mortes-Falle hat die gesamte französische Presse von allem Anfang an so eifrig die Sache der Mörder geführt, daß es ihr übel ansteht, jetzt Ueberraschung ob des Ausgangs des Prozesses zur Schau zu tragen.“

— Die ultramontane Germania macht heute ihrem Unmut über die Zerstörung der Fabeln bezüglich der württembergisch-preussischen Militärverhandlungen in folgenden Bemerkungen Luft: „Nun ist endlich ans Tageslicht gekommen! Die württembergische Krisis, die so lange die gesamte politische Welt beschäftigt u. zu den verschiedensten Vermutungen geführt hat, verdankt lediglich dem Umfande ihre Entstehung, daß Preußen durch Uebernahme einer Anzahl württembergischer Offiziere und Entsendung preussischer nach Württemberg dem letzteren ein „nationalpolitisches Opfer“ bringen wollte, die undantbaren Schwaben aber verblendet genug waren, dies nicht einzusehen, solche Großmut und Opferwilligkeit nicht anzuerkennen. Das ist nicht etwa ein verkrüppelter Karnevalscherz, sondern zu lesen in einem Berliner nat. lib. Blatte, das von jeher durch seine auf die Herstellung eines, sämtliche Bundesstaaten verschlingenden Großpreußen, welches dann Deutsches Reich genannt werden sollte, gerichteten Bestrebungen bemerkbar gemacht hat. Wenn auf solche Weise und von solchem

Leuten, für die den Süddeutschen widerlichste Seite des Großpreußentums Kellame gemacht werden muß, so läßt das als bemerkenswertes Zeichen der Zeit, auch sehr tief blicken.

— Zu den Vorgängen in Kamerun schreibt man uns aus der Reichshauptstadt: Ein gründliche Revision des Personals, mit dem unsere Kolonialpolitik arbeitet, wird unvermeidlich sein. Die Meuterei der Polizeitruppe von Kamerun ist keineswegs ein Ereignis, wie es nach der Meinung ungeschickter Beschäftigungshofräte anderwärts auch schon vorgekommen sei, sondern der Vorgang steht wirklich einzig da. Er beweist, daß die Personen, denen das Regiment über Kamerun anvertraut ist, ihrer Aufgabe in ungewöhnlich hohem Maße nicht gewachsen sind. Herr v. Gravenreuth, der die Dahomeer als Polizeitruppe nach Kamerun führte, hat damit seinerzeit einen ausgezeichneten Griff gethan. Man konnte sich für den Polizeidienst in der Kolonie nichts Besseres wünschen als eine Truppe von gutdisziplinierten, kriegerischen und an blindes Gehorchen gewöhnten Leuten, die von den Eingeborenen mißtrauisch betrachtet werden und deren die Rückkehr in die Heimat als unmöglich vorkommen mußte. Wer Schuld daran hat, daß diese Leute zur größeren Hälfte meutern konnten, darüber wird man in der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes jetzt wohl schon unterrichtet sein. Man wird vermutlich wissen, ob es die militärischen oder die anderen Vorgesetzten der Polizeimannschaft gewesen sind, oder ob sich beide in die schwere Verantwortung zu teilen haben. Jedenfalls ist es unerhörte, daß die Verwaltung keine Abnung von dem Geiste in der Mannschaft gehabt hat, und noch unerhörter, daß die Mannschaft von einem solchen Geiste überhaupt erfaßt werden konnte. Leider aber steht es mit der praktischen Kolonialpolitik in Südwestafrika und Ostafrika nicht viel besser aus als in Kamerun. Die Kenner der Verhältnisse sind bis heute noch nicht dahinter gekommen, nach welchen Gesichtspunkten eigentlich die Personen ausgewählt werden, denen die Verwaltung unserer Kolonien anvertraut werden soll. Daß man mit Land und Leuten Bescheid weiß, daß man von den Bedingungen etwas versteht, unter denen sich Handel und Plantagenbau bewegen, oder daß man eine praktische Schule im Kolonialwesen etwa anderer Länder durchgemacht hat, dies alles scheint eher als erschwerend, wohl gar ausschließender Umstand denn als Empfehlung zu gelten. Thatsache ist, daß bei uns die wenigsten Angehörigen der Kolonialverwaltung zu den Praktikern zählen. Bald wird zuviel und bald zu wenig regiert und gethan, das erstere offenbar in Ostafrika, das zweite, noch augensälliger, in Südwestafrika. Eine der nächsten Folgen der Vorgänge in Kamerun wird wohl sein, daß der Voranschlag für den Kolonialetat 1894/95 über den Haufen geworfen werden wird. Der Voranschlag wird überschritten werden, leider ganz anscheinlich. (N. Ztg.)

C h e m n i t z, 2. Jan. Gestern Nacht wurde ein Lustmord an der fünfjährigen Tochter des Restaurateurs Kabitzki verübt. Der Thäter, der vorher ein Attentat auf die ältere Tochter versucht hatte, ist flüchtig.

— Aus einem sächsischen Dorfe erzählt das „Leipziger Tagbl.“ folgende köstliche, (wenn vielleicht auch nicht ganz neue) Geschichte: Im Gasthose hatten sich eines abends die Gemeinderatsmitglieder zur Sitzung versammelt und in der allgemeinen Vertiefung in die Beratung über des Dorfes Wohl und Wehe hatte man anfänglich gar nicht beachtet, daß auch der wohlbestallte Hüter der nächtlichen Ruhe des Dorfes, Gottlieb Tugendham Fröhlich, sich in dem Beratungszimmer eingefunden, die Zeichen seiner Würde, den schweren Speiß und die unsörmige Laterne, in eine Ecke gestellt hatte und nun, die Pfeife im Munde, mit großer Behaglichkeit und noch größerem Wissensdurst den weisen Reden der löblichen Dorsherrscher lauschte. Endlich konnte sich ein dicker, runder Herr, der „Molke“ des Dorfes (von dem die Sage ging, daß er in seiner bald zwanzigjährigen Praxis als Gemeinderatsmitglied während der Sitzungen noch kein Wort weiter als „Ja“ und „Ne“ von sich gegeben), nicht mehr halten u. mit großer Entrüstung in der Stimme frug er mitten in der Beratung über einen wichtigen Gegenstand: „Na, Goodlieb, was willst Du denn hier, wer paßt denn da uff, wenn se draußen mausen (stehlen)?“ Und während noch die anderen Räte in wortlosem Staunen die unvermutete „Jungferrede“ ihres Kollegen auf sich wirken lassen, antwortete schon „Goodlieb“ während er die Pfeife sorglich aus einem Mundwinkel in

den anderen schob, mit bewundernswerter Seelenruhe: „Na, wer soll denn mausen, mer sein ja alle die!“

W i e n, 2. Jan. Aussehen erregt eine Melung polnischer Blätter, daß beim Georgestage thätlich ein Vergiftungsversuch beim Zaren durch mit Arsenik verletzten Fischen gemacht worden sei. Ein Teil der Fische wurde auf Befehl des Zaren dem Waisenhaus überwiesen. 160 Waisenkinder sind erkrankt. Der Vorfall wird geleugnet und die Erkrankungursache der Kinder als Cholera bezeichnet.

Par i s, 1. Jan. Die Anzahl der seit 1. Juni v. J. besteuerten Fahrräder beträgt 130 477. Nicht angemeldet wurden 1799. In Paris allein wurden über 19 000 Fahrräder versteuert. Das Gesamterträgnis der neuen Steuer belief sich auf 781 000 Fr., doch waren die Einhebungskosten ziemlich bedeutend.

N e w y o r k, 23. Dezember. Wie man aus Omaha, Nebr., meldet, hält der „achtbare“ William A. Coby, diesseits wie jenseits des Ozeans besser bekannt unter dem Namen „Buffalo Bill“, z. Zt. auf seiner Plantage in North Platte gastfreundliches Haus und bewirbt Nachbarn und Bekannte aufs Beste. Die Ursache dieser Freundschaftsbezeugungen liegt in dem Ehrgeiz „Buffalo Bills“. Er ist nämlich Kandidat für die nächstjährige Gouverneurs-Nomination auf republikanischer Seite und sucht daher möglichst viel Freunde zu gewinnen. Es ist nicht unmöglich, meint die „Newy. H. Ztg.“, daß der Besitzer der „Wild West Show“ mit seiner Bewerbung erfolgreich und demnächst Oberhaupt des Staates Nebraska sein wird.

— Von der Not, die nach Beendigung der Weltausstellung in Chicago herrscht und eine beispiellose Unsicherheit im Gefolge hat, kann man sich (so schreibt die Nat. Z.) kaum eine Vorstellung machen, obwohl die Zeitungen der, man kann wohl sagen, heimgekehrten Stadt voll davon sind. Eine ganze Reihe von Umständen, die mit der Ausstellung eigentlich nichts zu thun haben, vereinigen sich, die schrecklichen Zustände noch zu verschlimmern. Ungeahnte Tausende von Arbeitern, die während der letzten Jahre der Ausstellung wegen nach Chicago zogen, ohne die erhofften goldenen Berge zu finden, sehen sich jetzt vollständiger Erwerbslosigkeit gegenüber. Zu ihnen gesellen sich weitere Tausende, die infolge der Silberkrisis aus den Silberstaaten nach Chicago zogen, der nächsten östlich gelegenen großen Stadt, und dort hängen blieben. Schon in den Monaten August und September erregte dieser gewaltige Zuzug Arbeitsloser schwere Bedenken bei allen Weitsichtigen. Nun hat sich noch ein harter Winter eingestellt, der selbst in Chicago zu den Ausnahmen gehört, das an Schneestürme und bittere Kälte gewöhnt ist. Es wird außergewöhnlicher Anstrengungen bedürfen, um die Obdachlosen und Hungernden über die schlimmste Zeit hinwegzubringen. In einer Versammlung der Vorstehenden aller Wohlthätigkeitsvereine der Stadt wurde die Zahl der Arbeitslosen, die dauernde Unterstützung erhalten müssen, auf 126 000 beziffert, d. h. 15 Prozent der Gesamtbevölkerung. In allen Teilen der Stadt hat man große Hallen für Massenquartiere der Obdachlosen errichtet. Im Rathause fanden in der Nacht zum 18. Dez. 1200 Personen Unterkommen, und ebenso viele verbrachten die bitter kalten Nächte auf den Steinfliesen der City Hall. Unter den letzteren spielte sich eine furchtbare Szene ab. Einige unter ihnen hatten Brot und andere Lebensmittel zusammengebracht und wollten sie verzehren, als die Anderen sich auf sie stürzten. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf darum. Im Nu waren die wenigen Brocken verschwunden. Die Summe, welche zunächst aufgebracht werden muß, um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, wird auf eine Million Doll. angegeben, aber gleich hinzugefügt, daß das nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein würde. Gerade diese Anfänge der öffentlichen Wohlthätigkeit bergen aber eine neue Gefahr in sich. In anderen Orten herrscht ebenfalls ein Notstand, wenn auch nicht ein so großer, wie in Chicago. Kaum ist es bekannt geworden, daß für die Arbeitslosen in Chicago etwas gethan werden soll, so beginnt auch schon der neue Zuzug von auswärtig. Schlimmer aber als das Gespenst der Not ist das der Unsicherheit, unter welcher die Stadt schon jetzt furchtbar leidet. „Zahllos wie Sand am Meere“ sind nach einem Berichte die Einbrecher. „Es wird immer schlimmer,“ wird von dem darauffolgenden Tage gemeldet.

Handel und Verkehr.

St u t t g a r t, 2. Januar. (Hopfenmarkt.) Die Marktsaison neigt ihrem Ende zu. Die Zufuhren sind schon seit längerer Zeit gleich Null u. die Bestände nur noch sehr klein. Unter diesen Umständen wird am nächsten Montag der letzte Markt stattfinden. Heute wurden bezahlt 155 M für geringe, 220 M für mittlere und 227 M für Primaware.

Gerichtssaal.

Le i p z i g, 2. Jan. (Reichsgericht.) In

der Revisionsache des suspendierten Oberbürgermeisters Hegelmaier und des Stadtpflegers Fäger gegen das Urteil der Strafkammer Heilbronn vom 11. August ds. Js. beantragte der Reichsanwalt Verwerfung der Revision. Das Urteil wird nächsten Freitag verkündigt. Beide Angeklagte waren erschienen und verteidigten sich selbst.

Ca. 1500 Stück Ballseidenstoffe

— ab eigener Fabrik — v. 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Seid. Masken-Atlaste 75 Pf.** v. Met. **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (k. k. Hof-), Zürich.

Ominöse Vorzeichen!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und konfuse Wesen, zielloses Planemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, trankhafte Furchtsamkeit, unmutierte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, müder Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gedräng, Gedächtnischwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Waden, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gebremst und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Erbarmet euch der Vögel

und füttert sie, denn sie kommen jetzt und blitzen um Nahrung. Richtet Futterplätze ein, was man sehr empfehlen kann. Wenn die gefiederten Tierchen auch Baum und Strauch absuchen, so finden sie bei Kälte und Schneefall doch nicht die genügende Nahrung. Deshalb sind Futterplätze im Garten oder im Freien für die Vögel besonders nützlich und wohlthunend. Ein Bestecken des Platzes mit Aesten oder das Aufbauen von nicht zu dichtem Strauchwerk in der Nähe der Futterplätze ist sehr vorteilhaft für die Nahrung suchenden Vögel, denn dahin können sie sich flüchten, wenn sie von Raubvögeln oder Katzen überfallen werden. Man werfe manchmal auch ausgeschlagene Knochen oder Speck und Talgstücke, je zwei an eine Schnur gebunden ins Gezweige der Bäume, es wird nicht lange droben hängen. Oder man laufe vom Metzger Nierenfett und hänge es an die äußersten zarten Enden der Zweige, dort hinaus kommt keine Kage und auch der Rabe wagt es nicht sich auf den schwanken Zweiglein niederzulassen, während die leichten Meisen lustig herumliegen und es sich schmecken lassen. Das sind Geschäfte, welche den Obstbäumen, dem Blumen- und Gemüsegarten Nutzen bringen.

Für's Herz!

Jesus läßt sein Reich auf Erden Mehr und mehr vergrößert werden, Daß sein Wort erfüllet wird: „Eine Heerde und Ein Hirte!“